

Warum [schulsieger.de](http://schulsieger.de)?

- „Das ist die Seite für die Streber“.
- „Da werden Schüler für ihre Intelligenz geehrt, für die sie gar nichts können.“
- „Die anderen Schüler werden dadurch abgewertet.“

Auf solche und ähnlich gelagerte Vorurteile möchte ich an dieser Stelle eingehen.

Wenn ein junger Mensch seine Begeisterung und sein Talent für eine Sportart oder die Musik entdeckt, wird er möglichst viel Zeit mit dem Sportgerät oder dem Musikinstrument verbringen. Dies führt dazu, dass er mit der Zeit „besser“ wird, höhere Leistungen erbringt. Vielleicht steigt er mit seinem Verein in eine höhere Liga auf oder steht irgendwann konzertierend auf einer Bühne.

Niemand käme auf die Idee, ihn deshalb als „Streber“ abzuqualifizieren. Jeder wird sein Können bewundern und von Herzen applaudieren. Vielleicht wird er sogar zum gefeierten Superstar, von dem man Poster und Autogramme will.

Warum also wird jemand, der sein Talent und Interesse für Mathematik oder eine Naturwissenschaft entdeckt, nicht ebenso für sein wachsendes Können bewundert, sondern stattdessen als „Streber“ beschimpft?

Sicherlich hängt das damit zusammen, dass seine Mitschüler im Rahmen des Unterrichts zum Leistungsvergleich mit diesem Könnern gezwungen werden, während die begnadete Pianistin ihre Mehr-Leistung hauptsächlich außerhalb der Schule demonstriert. Einem Vergleich mit der Pianistin kann man ausweichen, dem Vergleich mit dem Mathe-Genie nicht.

Aber daran dürfen wir *ihm* doch nicht die Schuld geben! Wäre statt der Mathematik der Klavierunterricht benotetes Schulfach, sähe es genau anders herum aus!

Leider führt die Angst davor, als „Streber“ zu gelten, meistens dazu, dass sich die Mathematik-Talente gar nicht zu ihrer Begeisterung bekennen. Im Gegensatz zu Spitzen-Musikern oder -Sportlern, die täglich stundenlang üben und trainieren, verzichten Mathe-Talente auf entsprechende Förderung, weil sie für ihr Können kaum Anerkennung, sondern oft nur Neid und Beschimpfungen erwarten.

Stimmt demnach also der Vorwurf, dass sie eigentlich gar nichts Besonderes leisten, sondern nur von ihrer angeborenen Intelligenz profitieren?

Nein! Die Teilnahme an Wettbewerben bedeutet für diese Schüler, dass sie zum Teil in erheblichem Maße versäumten Unterricht nacharbeiten müssen. Zusätzliche Zeit investieren sie für die Vorbereitung. Sie setzen sich der psychischen Belastung aus, ausgerechnet auf ihrem Spezialgebiet zu scheitern und festzustellen, dass es doch viele gibt, die besser sind als sie (Wie schwer eine solche Enttäuschung wiegen kann, wissen wir spätestens durch die mehrstufigen Casting-Shows im Fernsehen). Und schließlich erbringen sie während der Wettbewerbe Konzentrations-, Denk- und Ausdauer-Leistungen auf höchstem Niveau (z.B. dauern Klausuren bei den Olympiaden bis zu sechsmal so lang wie eine normale Klassenarbeit).

Meines Erachtens verdient es höchsten Respekt, sich einer solchen Herausforderung zu stellen. Insofern müsste [schulsieger.de](http://schulsieger.de) eigentlich alle Teilnehmer ehren, unabhängig von ihrem Erfolg. Allerdings versuche ich auch darauf Rücksicht zu nehmen, dass jemand, der mit seinem Abschneiden bei einem Wettbewerb nicht zufrieden ist, daran nicht noch regelmäßig erinnert werden möchte.

Deshalb stellt es keine Abwertung dar, wenn man trotz Wettbewerbs-Teilnahme nicht zu den geehrten „Schulsiegern“ gehört. Auch Schüler mit „außermathematischen“ Begabungen sollen nicht abgewertet werden, denn natürlich sind Leistungen in anderen Bereichen genau so zu würdigen.

Doch während Musiker, Sportler, Schauspieler, Literaten und Künstler bei entsprechendem Können zu gefeierten Stars werden können, finden Ehrungen von Mathematikern und anderen Wissenschaftlern kaum öffentliche Beachtung. Dabei ist ihr Tun für uns alle überlebenswichtig, denn sie lösen – im Gegensatz zu vielen Politikern – die großen Probleme unserer Zeit.

[schulsieger.de](http://schulsieger.de) ist das Plädoyer für ein neues, leistungsfreundliches Bewusstsein: dass wir *alle* Talente, also auch mathematisch-naturwissenschaftliche, nach Kräften unterstützen und ermuntern sollten, statt sie zu beargwöhnen und auszugrenzen. Denn wir alle werden einst ihre Problemlösefähigkeiten dringend benötigen und von ihrer Kreativität und ihrem Erfindungsgeist profitieren.